

Dieser Aufsatzband eignet sich sehr gut, an Gymnasiasten, deren Lehrer sowie andere Interessierte weiterzugeben.

Helmuth Pehlke

Paul Schenk. *Bist du, der da kommen soll? Christuszeugnisse im Alten Testament*. Gießen/Basel: Brunnen, 1991. 128 S. DM 11,95.

Ausgehend von dem Wort Lk 24,44, daß der Auferstandene den Emmausjüngern die ganze Schrift auslegte, um darzulegen, was darin von ihm geschrieben sei, hat der Autor den Versuch unternommen, solchen messianischen Hinweisen im Alten Testament nachzugehen. Daß er dabei auf den Schultern einer langen Exegesetradition steht, wird nur gelegentlich deutlich. Die Vorgehensweise ist fast ausschließlich retrospektiv, im wesentlichen handelt es sich um eine teils listenartige Zusammenstellung einer Fülle von Bibelstellen aus dem AT, die im NT oder in der kirchlichen Tradition eine christologische Interpretation erfahren haben. Die Menge der Angaben ist auf fünf Kapitel verteilt. Ein erstes Kapitel zählt vom Schlangenzertreter (Gen 3,15) bis zum leidenden Gottesknecht (Jes 53) dreizehn messianische Texte auf, wobei die Menschensohnweissagung aus Dan 7,13ff als vergeistigte messianische Erwartung der Makkabäerzeit vorgestellt wird. Im zweiten Kapitel werden "typologische Abschnitte" aufgelistet, sortiert nach Gestalten, Zeichen, Zahlen und Ereignissen. Bei den Gestalten werden Personen wie Adam, Abraham oder Jona erwähnt, als messianische Zeichen gelten z.B. der Regenbogen, die Beschneidung, die eherne Schlange, das Passah, messianisch interpretierbare Zahlen sind die 1, 3, 4, 7, 12, 40, 70 und die 144000. Bei den Ereignissen werden Geschichten aufgezählt wie Isaaks Opferung (Gen 22) oder das Schilfmeerwunder (Ex 12ff), die Bundeschlüsse oder die Wüstenwanderung Israels. Das dritte Kapitel spricht unter dem Titel "Das Christuszeugnis im Glauben Abrahams und Israels" über Glaubensgehorsam, Glaubensgerechtigkeit und Glaubenshoffnung". Dabei wird Abrahams Glaube als der rote Faden im AT und NT genannt. "Als abschreckendes Beispiel gilt König Saul, der wegen seines Unglaubens und Ungehorsams von Gott verworfen wird. Dagegen tritt der Glaube des jungen David "in leuchtendem Glanz vor unsere Seele" (72). Das vierte Kapitel fragt nach christologisch auswertbaren Aspekten in den Weisen alttestamentlicher Gottesoffenbarung: Gottesnamen, Visionen, Auditionen, Engellerscheinungen und Wunder. Abschließend

geht es um die Bedeutung des Opferkultes für das Verständnis des Kommens Jesu.

Der Wert des Buches erscheint dem Rezensenten in der Zusammenstellung des Materials zu liegen. Als deutlicher Mangel wurde empfunden, daß die alttestamentlichen Texte in aller Regel nicht von ihrem eigenen Kontext her gelesen wurden, sondern nahezu ausschließlich retrospektiv aus der Sinnggebung in ihrer neutestamentlichen bzw. altkirchlichen Rezeption. Ein Problembewußtsein in Anwendung dieses Ansatzes wie auch der typologischen Interpretation ist kaum erkennbar. Wen das nicht stört, der hat in dieser Publikation eine wenn auch nicht vollständige, so doch recht stattliche Zusammenstellung von Bibelstellen, die im NT und im Laufe der Kirchengeschichte auch christologisch interpretiert worden sind.

Herbert H. Klement

Siegfried Wagner. *Franz Delitzsch: Leben und Werk*. Gießen und Basel: Brunnen, 1991² (1978). 510 S. DM 48,—.

Diese Habilitationsschrift des Leipziger Theologieprofessors Siegfried Wagner wurde schon 1963 von der Leipziger Fakultät angenommen, erschien aber erst 15 Jahre später im Christian Kaiser Verlag in München in erster Auflage. Dank der Initiative des Brunnen Verlages in Gießen gelang eine Neuauflage des längst vergriffenen Werkes, damit den Lesern der wieder aufgelegten Kommentare von Franz Julius Delitzsch (1813-90) auch eine biographische Einführung in sein Leben und seine Theologie zugänglich bleibt.

Die beeindruckende Forscherarbeit Wagners gliedert sich in drei Hauptkapitel: einer biographischen Darstellung zu Leben und Wirken von Delitzsch (13-206) schließt sich ein Aufriß über seine wichtigsten theologischen Konzeptionen an (207-429), gefolgt von einer umfangreichen wissenschaftlichen Bibliographie mit Primär- und Sekundärquellen (446-502).

Der Wert des biographischen Teiles liegt in der Herausarbeitung der wichtigsten Traditionsstränge, durch die der Alttestamentler Delitzsch geprägt worden ist. Lutherischer Konfessionalismus und Erweckungsbewegung (bei Wagner "Pietismus"), aber auch der Hang zur Mystik begleiten seinen Weg von Leipzig nach Rostock über Erlangen wieder nach Leipzig. Die Kreise um die Konfessionalisten Martin Stephan und Andreas Gottlob Rudelbach in Muldenthal waren Delitzsch vertraut. Der